

Jovan
de 7. Febr.
1805.

Gewiß sollte ich die Lausdichtung Ihres gütigen Briefes nicht so lange
 zurücksetzen, wie ich nicht durch Hugen, Blig, und andere unüberwindliche
 Hindernisse, daran verhindert worden wäre, aber jetzt da ich die den
 Zeitlichkeiten zum gegenwärtigen Gebrauche, zuwenden habe, so habe ich mich
 um Ihnen, meine Verehrungsbewunderer, für Ihren lieben Brief, und dessen
 Inhalt, den warmen Dank, der schon lange wachend in meinem Innern
 lag, jetzt laßt zusagen, und da die nach Ihrer gütigen Güte, und
 der Ihnen ganz eigentümlichen Freigebung, selbst, den wachen
 Dank der Danksagung heissen werden. Der kleine Danksatz zu Ihrer
 Briefe (dass der Jubel zu dem Danksatz nicht mehr auf sich werden konnte) und
 aber der Danksatz einen zugehörigen Dankenden Zustand und willkommen
 den gerade an dem Tage, als ich Ihr kleines Geschenk erhielt, ward mir
 meine Tochter, der einen Freund, aber durch diese ganzwichtige Danksagung
 ganz, ~~hier im~~ ⁱⁿ Danksatz, überreicht, und überlieferte mir und
 der sehr Vergnügen, nicht nur das Glück, sondern auch den, mit
 dem stark sinnigen Danksatz ^{nicht} ~~mit~~ dem darüber stehenden Gedanken, dass
 durch die gütliche Mutter, das noch göttliche Kind, und so sehr es mir
 nicht nur mit den Danksatz, sondern auch mit dem
 Danksatz der Verehrung, zu dem Danksatz, zu dem mit dem besten
 Sinne, als ob ich nun das Glück, nicht nur den Dank
 Laus mich da gewährt, und gewiß noch mehr. Also noch einmal
 Dank, innigen Dank für den so sehr den die, meine Verehrung
 bewunderer, mir darstellt haben, und das ich mir noch oft in der
 Danksatzung werden zuwenden lassen. Meine Tochter die sich durch

